

■ MUSIK

Teenager-Rock ganz in Rosarot

Die Zürcher Band Pink Sugar träumt von der grossen Bühne und will den Rock wieder in die Herzen der Teenager bringen

Wir stehen nicht auf Kuschelrock», erklärt Michel Hofer, genannt «Rhino». Er ist Keyboarder der Zürcher Band Pink Sugar und philosophiert über das Wesen der Rockmusik: «Rock, das ist ein ganz spezieller Groove, der einfach Spass macht. Wir müssen jeden Tag spielen. Das ist wie ein Fieber.» Wer sich Hofer als langhaarigen, tätowierten Mittfünfziger in Lederjacke mit einem nostalgischen Flair vorstellt, der irrt sich. Michel Hofer ist 14 Jahre alt und bildet zusammen mit seinen drei Kollegen die Band. Der Jüngste ist gerade mal 13, der Älteste 15 Jahre alt. Die Jungs sitzen mit ihren etwas zu grossen rosaroten Krawatten auf der Terrasse des Hiltl und sind nervös. Am Abend wird Pink Sugar im legendären Klub Hey beim Bellevue auftreten.

Pink Sugar träumt von einem Auftritt mit den Rockgiganten von Status Quo

In Zeiten, in denen Bands wie Tokio Hotel Teenie-Mädchen scharenweise um den Verstand bringen, ist das Konzept, Musik von Teenagern für Teenager zu machen, einleuchtend. Die nötige Prise Schrillheit hat sich Pink Sugar schon zugelegt. Auf der Bühne stehen die vier, der Bandname legt es nahe, in rosa Arbeitskitteln. «Wir fühlten uns am Anfang in diesem Outfit überhaupt nicht wohl», bekennt Dimitri Monstein, 15, Sänger und Schlagzeuger. Rosa, das wirke irgendwie schwul. Wichtig sei aber, dass Pink Sugar äusserlich ein Markenzeichen habe.



Pink-Sugar-Mitglieder (v. l. n. r.): Michel Hofer (14), Nico von Orelli (13), Dimitri Monstein (15) und Michi Kern (13).

BILD: PD

Und die Musik? «Gut 90 Prozent der Stücke sind Cover-Versionen», sagt Urs Monstein, der Vater von Dimitri und so etwas wie der Bandmanager. Eigene Stücke sollen aber bald ins Repertoire aufgenommen werden. Wenn die Jungs von ihren musikalischen Vorbildern reden, leuchten ihre Augen. Die Helden heissen Status Quo, Greenday und Michael «Flea» Balzary, der Bassist der Red Hot Chili Peppers. Dimitri Monsteins Traum: einmal mit Pink Sugar als Vorgruppe der Rockgiganten von Sta-

tus Quo aufzutreten. Vorerst wird aber noch auf kleiner Flamme gekocht. Der Auftritt an der Chillbi in Maur war ein Erfolg. Nach dem Konzert im Hey steht das Swiss-artist Musicfestival in Zollikon auf dem Programm. Die nötigen Kontakte laufen über Urs Monstein und den befreundeten Musiker Jürg Bruhin, die «graue Eminenz» von Pink Sugar. Auf Bruhins Initiative hin wurde vor einem Jahr die Band in Rosa gegründet. Mittlerweile hat sich eine treue Fangemeinde gebildet. Es sind Teenager,

die in der Plattensammlung der Eltern stöbern und Rockhits aus den 70ern hervorholen. Rock ist wieder in. Jetzt suchen die vier Jungs nach einem neuen Sänger. «Es sollte ein Junge zwischen 12 und 15 Jahren sein, der auch Gitarre spielt», erklärt Dimitri. Ein Mädchen? Bassist Nico von Orelli lächelt. «Mädchen sind zum Anschauen da. Wir brauchen einen Jungen.» Jan Strobel

■ Infos zur Band und den Auftritten unter www.pink-sugar.ch